

Parlamentarischer Vorstoss

2022/668

Geschäftstyp:	Postulat
Titel:	Medikamentenengpässe bestehen unverändert
Urheber/in:	Christina Jeanneret-Gris
Zuständig:	—
Mitunterzeichnet von:	Bai, Blatter, Eugster, Kaufmann Andrea, Schinzel, Vogt
Eingereicht am:	1. Dezember 2022
Dringlichkeit:	—

Die Pandemie hat die zentrale Rolle der Medikamentenengpässe vital erscheinen lassen. Trotz verschiedenen Vorstössen im Kantonsparlament sind die fehlende Medikamente wegen insuffizienter Lieferketten (auch durch die Pandemiemassnahmen in China) unverändert ein Problem für die verschreibenden Ärzte in Praxis und Spital, mit Konsequenzen für die darunter leidenden Patienten. Es wird empfohlen auf Generika oder ähnliche Wirkstoffe auszuweichen. Leider kann das im Einzelfall ungenügend sein. Was nicht allgemein bekannt ist, dass Generika einerseits nicht denselben strengen Prüfrichtlinien unterliegen (Wirkstoff wurde ja schon geprüft) und nur 80% der Wirksamkeit des Originalpräparates haben müssen. Das kann dazu führen, dass beispielsweise eine höhere Dosierung verabreicht werden muss. Die von der Exekutive in der Interpellationsantwort (siehe Beantwortung der Interpellation 2020/32) empfohlene Bewirtschaftung der Spitalapotheken ist meines Erachtens noch nicht vollständig umgesetzt. Nach wie vor dürfen Medikamente nicht direkt an PatientInnen abgegeben und verrechnet werden. Ebenso ist mir kein Beispiel einer Eigenherstellung in der Spitalapotheke oder in privaten Apotheken bekannt. Leider fehlen unverändert wichtige Medikamente. Die oben erwähnte IP Antwort 2020/32 hat verschiedene Massnahmen beschrieben, die ganz offensichtlich bis zum jetzigen Zeitpunkt keinen Effekt gezeigt haben.

Bei unverändert bestehenden Medikamentenengpässen bitte ich den Regierungsrat um Prüfung folgender Fragen:

- Gestützt auf die neue Verordnung im Spitalversorgungsgesetz (SpiVV; 931.11) müssen alle Spitäler über eine Betriebsbewilligung verfügen, wurde diese allen Spitälern im Kanton Basel-Landschaft erteilt und ermächtigt letztere auch zur Bewirtschaftung der Spitalapotheken, inklusive Medikamentenverkauf an Patienten? Falls nicht, wie sollen die Spitalapotheken die Bewirtschaftung ihrer Medikamentenlager kosteneffizient gestalten können? Ich bitte den Regierungsrat die Einführung des Medikamentenverkaufs in den öffentlichen Spitälern zu prüfen.
 - Offenbar bestehen die gesetzlichen Grundlagen zur Eigenherstellung von Formula Arzneimitteln, wieviele Apotheken machen bei dieser Möglichkeit mit, trotz fehlender Kostendeckung? Ist vorgesehen die Eigenherstellung in den öffentlichen Spitälern bzw. den Spitalapotheken zur Pflicht zu machen?
-

- Ist auf kantonaler Ebene eine finanzielle Unterstützung, der sich für die Eigenherstellung der Formula Arzneimittel zu Verfügung stellenden Apotheken, vorgesehen?
- Wie hoch wäre der finanzielle Aufwand einzuschätzen? Ich bitte den Regierungsrat zu prüfen, wie eine solche Finanzierung aussehen könnte.
- Sind aktualisierte Listen der fehlenden Medikamente (inklusive Impfstoffe) allen zugänglich und aufgrund welcher Meldungen werden sie zusammengestellt, bzw. gibt es eine Meldepflicht für fehlende Medikamente? Falls nein, wie kann eine solche eingeführt und publiziert, und damit genutzt werden?
- Gibt es Vorgaben für Pflichtlager auf nationaler und kantonaler Ebene, gestützt auf die erwähnten Listen der fehlenden Medikamente? Falls nicht, ersuche ich den Regierungsrat zu prüfen, wie eine höhere Lagerhaltung und deren Finanzierung realisiert werden kann